

# DEKADE DER NZ

100 JAHRE 1920

Die Goldenen Zwanziger, the Roaring Twenties, les Années folles – jede Sprache nennt sie anders, doch im Grunde meinen alle das gleiche: Die 1920er waren ein funkelndes, lautes, verrücktes Jahrzehnt. Vor allem in Deutschland stellen sie mit der Weimarer Republik eine Zeit bisher ungekannter Freiheit und Freizügigkeit dar – läuten aber an ihrem Ende mit der Weltwirtschaftskrise 1929 auch den Untergang der Republik und den Beginn der Nazi-Diktatur ein. Heute, genau 100 Jahre später, lassen sich durchaus Parallelen zu damals finden: Auch heute scheint das politische Spektrum in immer unversöhnlichere Lager zu zersplittern, stehen gesellschaftliche und technologische Umwälzungen von möglicherweise historischem Ausmaß bevor. In dieser Verlagsnachricht wollen wir Ihnen zehn Stücke vorstellen, eines für jedes Jahrzehnt, das seit 1920 vergangen ist und in dem diese jeweils entstanden sind oder spielen.

## Karl Kraus

### DIE LETZTEN TAGE DER MENSCHHEIT

eingereicht zu einer (szenischen) Lesung von **Tristan Berger** (Dauer: 1 ¼ Stunden)

1 H oder mehrere D/ H

📻 Ursendung der Aufzeichnung in den Münchner Kammer-  
spielen: 24.03.02, Bayerischer Rundfunk, Bayern2-  
Radio, München ⇨ Wf. 11.06.11 (zum 75. Todestag von  
Karl Kraus am 12.06.1936)

🎧 Forum Unterschleißheim (Hrsg.): Karl Kraus: Die letz-  
ten Tage der Menschheit, 2 Audio-CDs, Sprecher: Jörg  
Hube (1943–2009), Oskar Verlag, 2009

**Urlesung** (dieser Fassung): 21.11.99, Bürgerhaus Unter-  
schleißheim (heute: Forum Unterschleißheim); es las  
Jörg Hube; 📅 19.04. und 25.06.01, Münchner Kammer-  
spiele, Werkraum; 📅 zahlreiche Gastspiele in Süd-  
deutschland sowie u.a. am Neuen Theater in Halle und  
am HOT, Potsdam

*K. Kraus (1874–1936)*

*T. Berger \* 1959 in Bad Reichenhall; lebt in Unterhaching*

Eine „Tragödie in fünf Akten mit Vorspiel und Epilog“  
von Karl Kraus, entstanden in den Jahren 1915–1922 als  
**Reaktion auf den Ersten Weltkrieg**. In einer Mischung  
aus Dokumentardrama und surreal-phantastischen Mit-  
teln wird in über 200 nur lose zusammenhängenden  
Szenen an einer Front der Wortgefechte die Un-  
menschlichkeit und Absurdität des Krieges dargestellt.  
Die Bühnenfassung erweckt mit ihren gerade mal 20

Szenen die Darsteller exakt zu dem, was dem Autor Karl  
Kraus vorschwebte: auf die „Formel ihrer tätigen We-  
senlosigkeit“ gebrachte Larven, Lemuren, Masken eines  
post-humanen Karnevals. Es ist ein gespenstischer Rei-  
gen, dessen Figuren wie die Marionetten eines vom  
Weltuntergang vergessenen Spiels in einer Ruinenland-  
schaft weitertanzen. Und es klingt zuletzt, als würde das  
Weh der Menschheit aus einem tiefen Ziehbrunnen ge-  
schöpft.

„Kein leichtes Unterfangen ist es, dieses Werk, das nach  
den eigenen Worten des Autors 'nach irdischem Maß  
etwa zehn Abende umfassen würde', in einer eindreivier-  
telstündigen Lesung zu bündeln. Dem Schauspieler Jörg  
Hube gelingt es [...] mit einer Auswahl, die das Werk nicht  
schmäler, den Wahnsinn des Krieges dokumentiert,  
aber nichts verfälscht.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 25.11.99)

„Die meisterliche Rezitation Hubes lässt keine Chance  
zum gemütlichen Zurücklehnen. Mal berlinert er, dann  
schnarrt er wie ein zackiger, preußischer Soldat, und  
gleich darauf ist die Wiener Klangfarbe nicht zu überhö-  
ren. Die Stimme ist mal laut und hart, mal leise und  
versüßert, mal hoch und eindringlich. Und mitten-  
drin singt er plötzlich ein Kinderlied oder Militärlied an.“  
(*Münchner Merkur*, 23.11.99)

„Authentische Zitate, Zeitungsartikel und militärische  
Tagesbefehle verschmelzen da mit bizarr-scurrilen  
Gesprächen zu einer erschreckenden Wirklichkeit von  
gestern.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 01.10.01)

LEUTNANT HELWIG    Noch – was – zum essen! Wein her!  
DIE KELLNERIN        Es geht schon auf zwei, Herr Leutnant, die Küche –  
LEUTNANT HELWIG    Wein her – sag ich!  
DIE KELLNERIN        Is schon Schluss, Herr Leutnant – nix mehr da!  
(Karl Kraus/ Tristan Berger, DIE LETZTEN TAGE DER MENSCHHEIT)

**Erich Mühsam/ Alma Zorn**

**NEU**

**ALLE WETTER**

ÜBERSCHREIBUNG

frei nach Motiven des gleichnam. Stückes von Mühsam  
1 D, 2 H oder 2 D, 1 H

📖 Original/publiziert 1977, Verlag Klaus Guhl, Berlin, 92  
S. (8 D, 21 H, Chor + Nebenrollen), Hg. Gerd W. Jungblut

🎧 Original/ übersetzt ins Englische (Thunderation!) von  
David A. Shepherd, Bucknell University Press, 2001

⇒ **UA - frei -**

*E. Mühsam \* 1878 in Berlin; + 1934 im KZ Oranienburg*

*A. Zorn \* 1959 in München; lebt auch dort*

Eine große, anklagende Komödie gegen alle, die (nicht nur **1931**) an der Macht und der Herrschaft Anteil hatten und haben. Eine Persiflage auf politisch unruhige Zeiten, in denen sich demokratische Werte weltweit im Sinkflug befinden, zugleich die Vorwegnahme der nationalsozialistischen Diktatur. Das Original, *Alle Wetter*, ist Mühsams letztes, bis heute unaufgeführtes Bühnenwerk.

Diplomingenieur Niedermayer hat ein Mittel erfunden, Wind und Wetter, Sonne und Regen zu regulieren. Gemeinsam mit seiner Genossenschaft verwaltet er dieses Mittel, errichtet einen Wasserturm, der zunächst zum Segen der Region, dann der Welt wird. Aber fünf Jahre nach der Grundsteinlegung meint er, sich durch seinen wissenschaftlichen Fanatismus zum Menschheitsretter aufschwingen zu müssen. Irgendwie glaubt er, das Wetter zu beherrschen, wie Prometheus das Feuer.

Gleichzeitig bemächtigen sich die Herrschenden seines Turmes. Überall machen die Parasiten sich breit. Kirche, Regierung, Bürokratie. Und der sich maßlos überschätzende Niedermayer begeht einen folgenschweren Fehler, indem er einen Klimakollaps verursacht, weil er an einem Kriegsschauplatz am Rande Europas das Wetter manipulieren wollte. Für dieses Vergehen sitzt er nun in *seinem* Wasserturm ein. Seine guten Absichten haben sich in eine Tyranis umgekehrt, in eine Diktatur der Gutmeinenden, denn wenn anderen seine Erfindung, ja seine Gabe in die Hände fällt, kann er nicht mehr kontrollieren, was daraus entsteht. Und Niedermayer hat keineswegs nur Unrecht: Wer sich da aller seine Entdeckung unter den Nagel reißen will, und das nicht bloß zu guten Zwecken!

Der Ingenieur steht für technische Errungenschaften, deren Ergebnis bei ihm menschliche Hybris und bei Frau Barde die Mystifizierung säkularer Ideen wie Nation, Rasse, Klasse und Reich sind. Dritter im Bunde ist der überirdische Wettergott, der zugleich den realen Gefängniswärter spielt.

Während sich die Witterungsverhältnisse zu einer wahren Bedrohung auswachsen, verhandelt das ungleiche Trio wichtige Fragen über den gegenwärtigen und zukünftigen Zustand der Welt, sowohl politisch als auch klimatisch. Dabei nähern sich der linkslastige Niedermayer und Frau Barde von der Arbeiter-Rassen-Partei zwischendurch auf unheilvolle Weise einander an.

Das Ende ist visionär: „Tobend, wirbelnd stürzt die Zeit / in die Gruft. – Das Leben schreit!“

**NIEDERMAYER** Ich bin ein unvollendeter Held der deutschen Demokratie.

**WETTERGOTT** Sie sind ein Idiot, der zwischen allen Stühlen sitzt.

**NIEDERMAYER** Ich war auf der Spur des Menschenglücks, wollte den Militarismus und die Naturgewalten aufs Korn nehmen. Ich hatte die Vision eines friedlichen Europas.

**WETTERGOTT** Europa hat sich abgeschminkt.

Befreit von Rouge und Puder

steht eklig da das Luder

und faucht und stinkt.

*Draußen regnet es wieder in Strömen.*

*(Erich Mühsam/ Alma Zorn, ALLE WETTER)*

**Petra Wüllenweber**

**DIE WEISSE ROSE**

2 D, 4 H

☞ 19.07.18, „Zerreißt den Mantel der Gleichgültigkeit ...“  
– Die Weiße Rose oder: Wie innere Autonomie in Widerstand mündet. Eine Veranstaltung der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit. Im Künstlerhaus am Lehnbachplatz, München. u.a. Dialog aus „Die Weiße Rose“; außerdem Teilnahme von Petra Wüllenweber an einer Podiumsrunde.

🏆 2018, **Nestroypreis** „Bester Nachwuchs weiblich“ für Lara Sienczak als Sophie Scholl

📅 **09. Mai 2021: 100 Geburtstag Sophie Scholl**

**UA:** 11.01.18, TdJ/Th. im Zentrum, AT-Wien (Auftragswerk); R: Petra Wüllenweber ⇒ 29.06.19, 🏠 Theatergruppe Vorderes Ötztal, AT-Umhausen; R: Lukas Leiter

☞ Werkstattaufführungen: 30.06.19, Theater Baden-Baden im TIK, Jugendclub U22, R: Lars Kajüter ⇒ ☞

28.09.19, Kulturwerkstatt Kaufbeuren; R: Simone Dopfer/Martina Quante ⇒ ☞ 01.11.19, Wehlheider Hoftheater e.V., Kassel; R: Dietmar Kuhlemann/Magdalena Horn

⇒ 17.04.20, Ju. Landestheater AT-Linz; R: Heidelinde Leutgöb ⇒ **DE: 16.05.20, Burgfestspiele Bad Vilbel, Theaterkeller**; R: Milena Wichert ⇒ 09.05.21, Volksbühne Bergisch Neukirchen ⇒ **SE - frei -**

*P. Wüllenweber \* 1971 in Saarbrücken; lebt in Köln*

[www.petra-wuellenweber.de](http://www.petra-wuellenweber.de)

„Zerreißt den Mantel der Gleichgültigkeit, den Ihr um Euer Herz gelegt. Entscheidet Euch, eh es zu spät ist!“ – Mit diesen eindringlichen Worten appelliert ein kleiner Kreis von Münchner Studierenden in einem Flugblatt an das Gewissen ihrer Mitmenschen, nicht länger die Augen vor den grausamen Verbrechen der NS-Diktatur zu verschließen und Widerstand zu leisten. Diese Gruppe wird unter dem Namen ‚Weiße Rose‘ in die Geschichtsbücher eingehen, ihre Mitglieder – allen voran Sophie und Hans Scholl – werden zu Symbolfiguren der Menschlichkeit in unmenschlicher Zeit.

Tatsächlich wagt im Jahre **1943** kaum jemand, kritische Gedanken wie diese laut auszusprechen, denn in einer Diktatur wird jede Freiheit – vor allem eine freie Meinung – als Angriff auf den Staat gewertet. Das Singen

eines Liedes kann ins Gefängnis führen, ein falscher Satz den Tod bedeuten.

Die Geschwister Scholl wachsen in einer humanistisch geprägten Familie auf, die den Nationalsozialisten gegenüber kritisch eingestellt ist. Wie die meisten ihrer gleichaltrigen Freunde engagieren Sophie und Hans sich jedoch zunächst mit Begeisterung in den einschlägigen NS-Jugendorganisationen. Auch sie werden vom mitreißenden Gemeinschaftsgefühl getragen, doch als sie das wahre Gesicht dieser Gesinnung erkennen, lassen sie ihrer Überzeugung Taten folgen – bereit, ihr Leben zu opfern.

Die preisgekrönte Dramatikerin und Regisseurin [...] nimmt sich dieses wichtigen und vielschichtigen Stoffs an, der seine Aktualität nie verliert. Denn ein Leben in Frieden und Freiheit ist keine Selbstverständlichkeit,

sondern erfordert jeden Tag aufs Neue Einsatz, Zivilcourage und einen wachen Geist." (*TdJ, AT-Wien*)

„Die Geschichte [der] Zentralfiguren der Widerstandsgruppe Weiße Rose erzählt das Theater der Jugend nun herausragend. Was Wüllenweber im Theater im Zentrum zeigt, ist nicht Belehrung, sondern eineinhalb Stunden bestes Theater. Sensibel, ohne Pathos rollt sie [...] die Biografien der Geschwister auf.

Kein dekorativer Realismus wartet auf der sparsamen Bühne [...], sondern durch Licht [...] markierte, ineinander greifende Erzählebenen. Hoffnungen und Befürchtungen, Mitläufer und Gegner des Regimes kommen erhellend zum Zug.

[...] An ‚Die Weiße Rose‘ stimmt vom Ton bis zum Tempo auf eindruckliche Art alles!" (*Der Standard, 13.01.18*)

HANS Was wir hier machen ... Ist es der richtige Weg?  
SOPHIE Du zweifelst?  
HANS Manchmal schon. (Pause) Du nicht?  
SOPHIE Doch, nur ... Wir haben uns dafür entschieden.  
HANS Ja. Ich könnte genauso an der Front sterben. Hier weiß ich wenigstens, wofür.  
(Petra Wüllenweber, DIE WEISSE ROSE)

☞ Zum Themenkomplex **Weiße Rose** sind außerdem verfügbar:

Reiniger, **NAME: SOPHIE SCHOLL** (1 D) – Schubert, **DIE WEISSE ROSE** (3 D, 6 H)

### **John Brendan Keane**

#### **SIVE**

aus dem Englischen von Klaus Hemmerle

4 D, 5 H

**UA:** 1959, Walsh's Ballroom, IE-Listowel ⇒ 1985, Abbey Theatre, IE-Dublin; R: B. Barnes ⇒ Herbst 2000, Gaelic Park Players ⇒ 2000, CA-Toronto ⇒ 06/2003, Opera House, IE-Cork; R: G. Hynes ⇒ **DSE - frei -**  
*J. B. Keane (1928–2002)*

„Und ihr sagt, er würde Geld für sie zahlen?“ – Mit der

Aussicht auf den finanziellen Gewinn schwinden (fast) alle moralischen und emotionalen Bedenken: Sive, eine junge Frau, soll die Schule abbrechen und den alten, geilen, aber reichen Großbauern Dóta heiraten.

„Keanes Personen sind arm, ihr Dasein ist ein hoffnungsloser Kampf für eine bessere Zukunft. Die Familien sind schon zerrüttet, bevor sich der Vorhang öffnet. Eine Abfolge intensiver Konflikte treibt die Betroffenen immer tiefer in die Verzweiflung. Keane kennt mit seinen Figuren keine Gnade. Am Ende triumphiert das Unrecht oder die Vernichtung.“ (*Süddeutsche Zeitung, 16./17.11.91*)

THOMASHEEN Und die Alte wärt Ihr auch los.  
MENA (wach) Wie das?  
THOMASHEEN Wir setzen es in den Ehevertrag, dass sie mit Sive geht.  
MENA Ich wär befreit und erlöst von den beiden!  
THOMASHEEN Das ist eine Gelegenheit, die nicht wiederkommt.  
MENA Würde er die Alte zu sich nehmen, was glaubt Ihr?  
(John Brendan Keane, SIVE)

☞ Von **John Brendan Keane** ist außerdem verfügbar:

**BIG MAGGIE** (6 D, 5 H)

### **Andreas Gruhn**

#### **BALD RUH' ICH WOHL**

EICHMANNS LETZTE NACHT

Monolog

1 H

**UA:** 1993, Gerhart Hauptmann-Theater, Görlitz-Zittau/Fliegendes Theater, Berlin; R: A. Neu ⇒ 23.02.03, Steinwache (ehem. SS-Gefängnis), Dortmund; WA der UA-Inszenierung im Rahmen des Ausstellungsprojektes „Anne Frank. Eine Geschichte für heute“ ⇒ 11.03.11, neues schauspiel köln; R: S. Krause ⇒ 20.06.14, Andreas Beutner, im Finanzamt Wuppertal ⇒ **ÖE/ SE - frei -**  
*A. Gruhn \* 1959 in Berlin; lebt in Dortmund*

Das Stück entlarvt das „Böse“ als Allerweltserscheinung, das in dem ehemaligen SS-Sturmbannführer und Durch-

schnittsmenschen Adolf Eichmann zutage tritt – obwohl sein „Gewissen rein“ ist.

„In der Nacht vor seiner Hinrichtung in Israel am 1. Juni 1962 blickt Eichmann zurück: das Leben eines der vielen Deutschen kleinbürgerlicher Herkunft, die mit den Nazis Karriere machten, die das Prinzip von Befehl und Gehorsam verinnerlicht hatten, die den Eid auf den Führer über ihr Gewissen und das eigene Leben stellten. 'Ich bin kein Unmensch', sagt er, er scheidet in Frieden und schuldlos aus der Welt. Rückblenden unterbrechen den inneren Monolog und zeigen, wie der Obersturmbannführer als Leiter des Judenreferats im Reichssicherheitshauptamt funktionierte. [...] Diese Momente, die Abscheu wecken, wechseln mit dem Gefühl, einen nicht unkultivierten Mann und liebevollen Vater vor sich zu haben. Der Spaltung der Persönlichkeit sucht Gruhn auf die Spur zu kommen durch Hinweise auf eine

von Zucht und Ordnung geprägte Kindheit. [...] Ordnung und Sauberkeit sind zwanghaft. Unablässig putzt Eich-

mann die Zelle, räumt auf, wäscht sich die Hände.“ (Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 25.02.03)

Ich habe nichts getan, jedenfalls nichts Unrechtes. Und ich empfinde keine Reue. Ich habe nicht behauptet, dass ich nie einen Fehler mache. Dann wäre ich Gott. Fehler macht jeder. Was ich getan habe war nur, was mir befohlen wurde. Ich war Untergebener. Ich empfinde kein Bedauern.  
(Andreas Gruhn, BALD RUH' ICH WOHL)

### **Sonia Ristic** **SNIPER SAFARI**

(Holiday Inn, nuits d'accalmie)  
aus dem Französischen von Frank Weigand  
☞ Deutsche Übersetzung mit freundlicher Unterstützung der Association Beaumarchais-SACD.  
3 D, 3 H  
📖 publ.: Rabih, Leyla-Claire/ Weigand, Frank (Hrsg.): Scène 16. Neue französische Theaterstücke, Theater der Zeit, Berlin, 2013  
☞ Szenische Lesung: 22.02.14, Maxim Gorki Theater, Berlin, im Rahmen der Buchvorstellung Scène 16, Einrichtung: L.-C. Rabih  
⇒ **UA - frei -**  
S. Ristic \* 1972 in RS-Belgrad; lebt in FR-Paris

Beirut 1975. Sarajevo 1995.  
Über diese zwanzig Jahre spannt Sonia Ristic einen

Bogen vom Beginn des libanesischen Bürgerkriegs bis zur Belagerung von Sarajevo. Zusammengehalten wird dieser sehr subjektive Geschichtszugriff durch die Figur der Schweizer Kriegsphotografin Anna, die in ihrem Hotelzimmer in Sarajevo auf ein unglaubliches Detail in der Biographie ihres Vaters stößt.

Ristic benutzt die Identitätssuche der Tochter für eine eindrucksvolle Reflexion über den immergleichen Umgang von Medien und Politik mit dem Phänomen Krieg. „Sniper Safari“ zeichnet auf bemerkenswerte Art und Weise Momentaufnahmen aus dem Leben von sechs Menschen innerhalb der Unüberschaubarkeit zweier Kriege. Vergangenheit und Gegenwart verwischen, Schicksale und Lebensläufe werden miteinander verwoben und Realitäten erschaffen.

In bildhafter Sprache erzählt Sonia Ristic von Bürgerkrieg, Migrationsbewegung, Fremdenhass sowie dem Verlust und manchmal auch Wiederfinden der eigenen Wurzeln.

FADY Ich glaube nicht, dass sie Sie wirklich hasst. Sie sagt das, aber man kann seine Mutter nicht hassen.  
KATE Oh doch. Man kann seine Mutter sehr wohl hassen.  
Ich habe meine eigene Mutter jahrelang aus ganzer Seele gehasst.  
FADY Ist sie tot?  
KATE Nein, wie kommen Sie darauf? Es geht ihr sehr gut, glaube ich.  
(Sonia Ristic, SNIPER SAFARI)

### **Heinrich von Kleist/ Marco Baliani/ Remo Rostagno** **KOHLHAAS**

Solo frei nach Motiven von Heinrich von Kleist  
aus dem Italienischen von Brigitte Korn-Wimmer  
1 H  
📖 Baliani, Marco/ Rostagno, Remo: Kohlhaas, edizioni corsare, IT-Perugia, 2001  
📖 Taube, Gerd (Hrsg.): 55 Monologe für KJT, Henschel Verlag, Berlin, 2008  
**UA: 1989.** Ruotalibera Teatro Roma; R/Spiel: Marco Baliani; ☞ **28.01.–09.02.20, Werkschau Marco Baliani**, Sieben Stücke, u.a. Kohlhaas von der Erzählung zur Post-Erzählung, im Teatro Menotti, IT-Mailand ⇒ **DSE**: 06.06.98/ **WA**: 07.01.11, 2019/20, Comedia Theater, Köln; R: Andrea Gronemeyer; Spiel: Franco Melis ⇒ 10.07.98, Stadttheater Pforzheim; R: M. Steinhoff ⇒ **SE**: 2001, Theater NeunVonSieben, CH-Könitz ⇒ 18.11.01, Junges Forum, Ulmer Theater, ☞ mobil; R: Bob Ziegenbalg ⇒ 08.05.02, JT Konstanz ⇒ 10.09.04, Combinaleldas Theater, Lübeck; R: S. Kunz ⇒ 02.09.05, Wuppertaler KJT; R: L. Tuteuruga/ S. Schroeder ⇒ 26.02.06, Staatstheater Kassel; R: Dieter Klinge ⇒ 13.01.07, Schnawwl am NT, Mannheim; R: Antonia Brix; Spiel: Uwe Topmann ☞ 05/2008, Austauschspiel am Jungen Staatstheater Oldenburg ⇒ **ÖE**: 09.03.07, u\hof: am LT, AT-Linz; R: Heidi Leutgöb; ☞ **STELLA09 – Darstellende.Kunst.Preis für junges Publikum** ⇒ 06.09.07, Theater der jungen Welt, Leipzig; R: O. Myrzak; ☞ 19.04.08, 5. Sächsisches Theatertreffen, „Bruder Nachbar“, Plauen-Zwickau ⇒ 10.10.09, Mainfranken Theater Würzburg; R:

C. Diem ⇒ 29.01.10, KRESCHtheater, Krefeld; R: H. Wenderoth ⇒ 19.02.10, WLT Castrop-Rauxel ⇒ 05.03.10, Theater Osnabrück; R: C. Dom ⇒ 30.04.10, Theater Hagen; R: W. Hahn ⇒ 12.11.10, Theater Lüneburg; R: Udo Schürmer ⇒ 12.11.10, Theater Dortmund; R: Dieter Klinge ⇒ 01.09.11, Stellwerk Weimar; R: R. Heintze ⇒ 05.11.11, Theater Pforzheim; R: M. Kammer ⇒ 15.03.12, Sandkorn-Theater, Karlsruhe; R: M. Schwaiberger ⇒ 08.05.14, Pfalztheater Kaiserslautern; R: A. Kloos ⇒ 02.04.16, Freie Theaterproduktion Mathias Reiter; R: M. Kammer  
*H. v. Kleist (1777–1811)*  
*R. Rostagno \* 1953; lebt in IT-Torino*  
*M. Baliani \* 1950 in IT-Verbania; lebt in IT-Parma*  
[www.marcobaliani.it](http://www.marcobaliani.it)

Kleists Paradox, dass Kohlhaas die Ordnung der Welt – oder zumindest des Rechts – wiederherstellen will, dass er also im Namen der Ordnung alle Ordnung zerstört, war für den Theatermacher Marco Baliani eine radikale Herausforderung. Mit archaischer Wucht erzählt die Bühnenfassung vom selbstbewussten, betrogenen Pferdehändler Michael Kohlhaas, der für sein Recht und gegen die Obrigkeit ins Feld zieht, dafür grausam bezahlt und selbst grausam wird. Kohlhaas ist ein Rebell wider Willen, wenn auch aus innerer Überzeugung. Er ist liebevoller Vater und leidenschaftlicher Ehemann, der seine geliebte Frau an die brutalen Schläger seines Lehnsherren verliert. Sein Aufstand richtet sich gegen einen korrupten, sich bereichernden Adel und dessen Justiz.

Eine leere Bühne, einzelne Scheinwerfer, ein Stuhl und das Material Sprache: Eine große Herausforderung für

einen Schauspieler, eine Stunde lang das Publikum mit dieser Geschichte von Ungerechtigkeit, Gewalt und Rache zu fesseln und an jene Zeit zu erinnern, in der alles Wissenswerte mündlich weitergegeben wurde.

„Die beiden italienischen Autoren Marco Baliani und Remo Rostagno haben Kleists höchst komplexe und vielschichtige Handlung auf einfache Grundlinien zurückgeführt, eine Prise Märchenmotive und einen Schuss Sozialrevolutionärs-Romantik hineingemixt, das Ganze durch ein paar bildhaft starke Leitmotive verklammert und mit Dialogen und Selbstgesprächen des Helden angereichert.“ (*Schwäbische Zeitung*, 20.11.01)

„Man hat mich gefragt: 'Warum hast du dich für Michael Kohlhaas entschieden, du, der sich immer mit KJT befasst hat?' Ich habe geantwortet: 'Weil Kohlhaas wie ein Kind ist, bevor es durch Erziehung zurechtgebogen

wird, gerecht und schrecklich, narzisstisch und nachtragend.“ (*Marco Baliani*)

„Wie lässt sich nach der Vorlage der komplexen und sprachlich komplizierten klassischen Novelle 'Michael Kohlhaas' von Kleist ein Theaterstück schreiben, das heutzutage auf eine Bühne passt? Dem italienischen Autorengespann gelang das mit ihrem 'Kohlhaas', einem 'Solo für zwei Männer', und zwar einem Schauspieler und einem Schlagzeuger. [...] Im Mittelpunkt des Geschehens steht der psychologische Hintergrund von Kohlhaas' Handlungen, der nicht zu bändigende Trieb der handelnden Hauptfigur, erlittenes Unrecht selber auszugleichen und dadurch neue Willkür und neues Unrecht zu schaffen – ein aktuelles Thema, für das sich täglich Beispiele finden lassen.“ (*Lübeckische Blätter*, 08.10.04)

**ERZÄHLER** Die Fackeln flogen herunter und schon stiegen Flammen in die Höhe, zersprungene Gläser, die Knechte des Landesherrn geschlagen, manche gemordet.

**KOHLHAAS** In dieser Richtung, noch eine Treppe.  
Wo ist er, wo ist der Junker?

**ERZÄHLER** In dieser Richtung, Kohlhaas, hinten, da ...  
(*Heinrich von Kleist/ Marco Baliani/ Remo Rostagno, KOHLHAAS*)

☞ Von **Marco Baliani (und Co-Autoren)** sind außerdem verfügbar:

**DER HIMMEL IST LEER** (1 H) – **FRANZISKUS STEHT KOPF** (2 H/1 D, 1 H) – **SATURNUS** (1 D, 1 H/2 D, 3H)

## Matéi Visniec

### DIE GESCHICHTE VON DEN PANDABÄREN

ERZÄHLT VON EINEM SAXOPHONSPIELER MIT FREUNDIN IN FRANKFURT

(L'histoire des ours Panda racontée par un saxophoniste qui a une petite amie à Francfort)

aus dem Französischen von Katharina Bogensberger  
1 D, 1 H

🏆 1994, **Grand Prix de la SACD**, Paris

📖 publ.: Éditions du Cosmogone, FR-Lyon, 1996

📖 publ.: Éditions Actes Sud-Papiers, FR-Paris/Arles, 1998

🌐 übersetzt ins Rumänische, Ukrainische, Japanische, Schwedische, Ungarische, Serbo-Kroatische, Italienische, Englische, Persische und Isländische

🎬 **Verfilmung in Planung** durch Bamboo Bear Pictures

**UA: 1995**, pli urgent, FR-Lyon/ Festival d'Avignon, FR-Avignon; R: R. Rauzier ⇒ **DSE: 13.12.96**, Theater Zwickau;

R: A. Retzlaff ⇒ 10.04.97, Horizont Theater, Köln; R: M. Vogel ⇒ 09.09.97, carrousel Theater an der Parkaue/Schillertheater-Werkstatt, Berlin; R: L. Gotter ⇒ **SE: 18.09.97**, Theater an der Winkelwiese, CH-Zürich; R: P.-J. Kelting ⇒ 12.10.97, Bühnen der LH Lübeck; R: D. Hintze ⇒ 04.12.97, Euro Theater Central, Bonn; R: C. Ioan ⇒

**Ungarische EA: 1998**, Vörösmarty Színház, HU-Székesfehérvár ⇒ 15.11.98, LT Schwaben, Memmingen; R: P. Kesten ⇒ **Italienische EA: 03.02.99**; Teatro Spazio Uno, IT-Rom; R: G. Leonetti ⇒ 01.06.00, Torturmtheater Sommerhausen/ Main; R: S. Hoffstadt ⇒ 12.12.01, Turbine Theater, CH-Zürich; R: P. Steiner ⇒ 01/2003, Lesung, Düsseldorf

Schauspielhaus ⇒ 15.06.04, inkunst, Halle 7, München; R: O. Zimmer ⇒ 02.03.05, Teamtheater Tankstelle, München; R: O. Zimmer ⇒ 06.03.05, Staatstheater Stuttgart; R: C. Gnann ⇒ 10.09.05, Deutsches Schauspielhaus, Hamburg; R: C. Gnann ⇒ 15.09.06, Staatsschauspiel Dresden; R: G. Dimitrova; ➔ 01.11.06, „Festival Young Theatres of Russia“, 5th Theatr, RU-Omsk ⇒ 06.06.07, efb, ensemble freie bühne, CH-Thun; R: N. v. Allmen/ M. Kohler ⇒ 30.10.07, ITW, München; R: P. Moga ⇒ 29.05.08, Oldenburgisches Staatstheater; R: M. Yeginer ⇒ 10/2008, Freie Theaterproduktion, Isabelle Stoffel, CH-Basel und Zürich ⇒ **ÖE: 13.11.08**, Theater

Melone, AT-Innsbruck; R: F. Hackspiel; 📅 26.-29.05.09, ensembletheater, AT-Wien; 📅 04.-07.11.09, Theater am Lend, AT-Graz ⇒ 📅 08.-31.07.09, C-1e Choisir en Conscience, Gastspiel im Théâtre Espace Roseau, Salle Nicolas GOGOL, Festival Avignon off, FR-Avignon; R: M. Broche ⇒ 07.01.10, Carambolage, IT-Bozen ⇒ 08.05.10, RLT Neuss; R: M. Mertins ⇒ 11.08.10, Neues Theater Halle; R: M. Pfass ⇒ 06.06.11, Theater Basel, Klosterberg; R: E. Caesar ⇒ 04.02.12, Kammertheater, Der Kleine Bühnenboden, Münster; R: K. Haller ⇒ 26.09.13, Russische Bühne Berlin, IKI e. V.; R: I. Gordon ⇒ 04.05.14, Schauspiel Frankfurt; R: C. Franke; 📅 03.06.15, Kaltstart Hamburg ⇒ 03.+29.09.16, (Neun blaue Nächte) Mittelsächsisches Theater Döbeln/ Freiberg; R: E. Emig ⇒ 15.06.18, Freie Theaterproduktion Ali Jalaly, im Theater Tiefrot, Köln; R: Ali Jalaly ⇒ 25.01.19, Neue Bühne Bruck, Fürstfeldbruck; R: Olaf Droeger; 📅 14.11.19, 22. Heidelberger Theatertage; 🏆 **1. Preis der Jury**

M. Visniec : 1956 in RO-Radauti; lebt in FR-Paris

[www.visniec.com](http://www.visniec.com)

Die Frau und der Mann, die eines Morgens gemeinsam in seinem Bett erwachen, sind sich fremd. Neun weitere Nächte folgen, in denen sie zueinander finden. Doch je vertrauter sie sich werden, desto fremder werden sie dem Publikum. In ihrer gemeinsam erschaffenen Sprache durchqueren sie die Räume ihrer Zweisamkeit, die sich auch in Form eigentümlicher Gegenstände auf der Bühne zu materialisieren beginnen. Bald aber entkörperlichen sich die Liebenden und steigen auf zum mutigen Flug; gestaltlos finden sie zur absoluten Vereinigung. Was sie hinterlassen, ist eine eindringliche Poesie der Bilder.

„Ein Liebestraum. [...] Das Stück ist wie ein Kristall: Jeder sieht eine andere Farbe. Eine Liebesgeschichte, die Wunder offenbart.“ (*Berliner Kurier*, 09/1997)

„Durch die Reduzierung der Sprache bringt Visniec die Beziehung der Liebenden auf den Punkt, sagt nur das Nötigste und betont das Wesentlichste. Einmal verstmten die beiden ganz, wie die Figuren seines Vor-

bildes Beckett – und sie gestehen sich ihre Liebe in Gedanken.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 15.06.04)

„Man ist fasziniert: Wer ist diese Frau, welche Absichten verfolgt sie? Das bleibt bis zum Schluss vage, rätselhaft. Und doch entspinnt sich zwischen den Protagonisten ein zartes Liebesmärchen voller poetischer Momente, entrückt und doch lebendig. [...] Rätselhaft und ohne Pein, wie alles andere auch in dieser schönen Story.“ (*Ludwigsburger Kreiszeitung*, 08.03.05)

„Eines der schönsten und radikalsten neueren Theaterstücke über die Liebe, das sich zu einem obsessiven Spiel um die Grenzen der Liebe und des Begehrens entwickelt.“ (*Limmattaler Tagblatt*, 12.09.97)

„Ein ideenreiches (Liebes-)Spiel, mal leicht beschwingt, dann wieder fast schwermütig, immer aber sehnsuchtsvoll und in Erwartung des Unerwarteten. Sinnloses und Hintergründiges wechseln einander wahllos ab. Was als banale Boulevardkomödie begann, entwickelt sich mit der Annäherung der beiden aneinander zu niveaувollem absurden Theater in der Tradition von Samuel Be-

ckett oder Eugène Ionesco.“ (*Diabolo Wochenzeitung*, 06/2008)

„Dieses Stück hat es in sich, denn es überspringt die Grenzen unseres Alltagsverständes. [...] Die Biografie einer lebenslangen Liebe. Sie endet in der Unendlichkeit: Beide steigen eine – szenisch eingebildete – Leiter empor. Als die Frau zu stürzen droht, fängt er sie auf und beide gelangen in den 'Himmel'. Was das auch für ein Zukunftsort sein mag, jenseits von Raum und Zeit und unserem Globus, der in der Ferne ins All projiziert erscheint ...“ (*Döbelner Allgemeine Zeitung*, 05.09.16)

„Ein Theatererlebnis, das erstaunlich auf uns nachwirkt. Es ist nicht nur die Begegnung zweier Figuren auf der Bühne, sondern auch eine Begegnung mit dem Publikum; mit dem Publikum *im* Stück, danach und im Rückblick. Für diese zauberhaften Momente möchte die Jury DIE GESCHICHTE VON DEN PANDABÄREN mit dem 1. Preis auszeichnen.“ (*Begründung der Jury des 22. Heidelberger Theaterpreises*)

SIE Nein, wir sind bei dir.  
ER Unmöglich.  
SIE Na ja. Du hattest auf alle Fälle die Schlüssel.  
ER Was tun wir hier überhaupt?  
SIE Ich weiß nicht.  
ER Haben wir miteinander geschlafen?  
SIE Hast du ein Bügeleisen?  
ER Was?  
(*Matěj Visniec, DIE GESCHICHTE VON DEN PANDABÄREN ...*)

☞ Von **Matěj Visniec** sind außerdem verfügbar (eine Auswahl):

**MIGRAAANTEN** (2 D, 3 H) – **PFERDE AM FENSTER** (1 D, 2 H) – **CLOWN GESUCHT** (3H) – **PAPARAZZI** (1 D, 2 H)

## Andrea Maria Schenkel

### TANNÖD

ein Kriminalfall

Bühnenfassung von **Maya Fanke** und **Doris Happel**

5 D, 3 H oder 4 D, 4 H (bei Mehrfachbesetzung)

📖 publiziert bei: Lutz Schulenburg, Hamburg 2006, [www.edition-nautilus.de](http://www.edition-nautilus.de), 23. Auflage März 2008, Geschenkausgabe bei Nautilus August 2009, seit April 2008 im Taschenbuch bei btb

🎧 gelesen von Monica Bleibtreu; Audio CD, Verlag:Hörbuch Hamburg (2006)

🎧 Hörspiel [Audiobook] (2007); u.a. mit Udo Wachtveitl und Jörg Hube; R: N. Schaeffer; 🎵 M. Eisenreich

🎭 Theaterfassung übersetzt ins Polnische von Dr. Maciej Ganczar (Dzicz)

📖 Ganczar, Maciej (Hrsg.): Nowe sztuki uznanych niemieckich autorów i najmtodszych, T 2 (Nachwuchsautoren, Band 2), 2009, [www.adit.art.pl](http://www.adit.art.pl)

📺 **Ursendung:** 18.05.13, ORF, Landesstudio Linz/ Anton Bruckner Privatuniversität – Institut für Schauspiel, AT-Linz

🎭 Tannöd; u.a. mit Julia Jentsch und Monica Bleibtreu; R: B. Oberli, 2009

**UA:** 15.03.2008, Tiroler LT, AT-Innsbruck; R: Maya Fanke  
⇒ **DE:** 25.09.08, Stadttheater Fürth; R: Maya Fanke; 📺 25.06.09, Bayerische Theatertage, Coburg ⇒ 02.11.08, WLT, Castrop-Rauxel; R: G. Becker ⇒ 22.01.09, Theater Regensburg; R: M. Bleiziffer ⇒ 22.01.09, Theater der Altstadt, Stuttgart; R: U. Maler ⇒ 26.03.09, Metropoltheater, München; R: Jochen Schölch ⇒ 15.05.09, Theater der Stadt Aalen; R: I. Otto ⇒ 24.09.09, Euro-Studio Landgraf Titisee-Neustadt/ Stadttheater Fürth; Start der Tourneeproduktion im Schlosstheater Fulda; R: Maya Fanke; 🎭 2009/10: **Inthega – 1. Preis Schauspiel** ⇒ 23.10.09,

Deutsches Schauspielhaus Hamburg; R: C. Dünßer/ O. Kukla ⇒ 27.03.10, dacapo theater, Göppingen ⇒ 27.02.10, Theater an der Rott, Eggenfelden; R: S. Goller ⇒ 15.04.10, BLB, Bruchsal; R: Stefan Holm ⇒ 23.04.10, Die Montagsspieler, VHS Osnabrück; R: C. Speuwer ⇒ 01.07.10, Luisenburg-Festspiele Wunsiedel (Fichtelgebirge), 📺 Naturbühne; R: M. Lerchenberg ⇒ 09.10.10, Amateurtheater BGSS/ Altonaer Theater, Hamburg ⇒ 15.10.10, Sandkorntheater, Karlsruhe ⇒ 06.11.10, Minghartinger Bühne; R: M. K. Hübner ⇒ 20.05.11, Theaterfreunde Oberammergau; R: I. Leicht ⇒ 02.09.11, Martin-Luther-Schule, K.U.S.S. Theater- und Kabarettgruppe, Rimbach/ Odw.; R: J. Berndt ⇒ 08.09.11, Theater in der List, Hannover ⇒ 30.09.11, 📺 theater im kurpark Gernsbach; R: M. Rheinschmidt ⇒ 27.02.12, Lesung in polnischer Sprache, Teatr Powszechny, PL-Warschau ⇒ 12.05.12, Pfalztheater Kaiserslautern; R: R. Karow ⇒ 06.07.12, Kultion, München, im PEP Neuperlach; R: E. Schäfer ⇒ 14.07.12, Theater MOKRIT/ LKV (Lungauer Kulturvereinigung), in der alten Papierfabrik AT-Ramingstein; R: G. Gratzer ⇒ 31.10.12, Theater Sommerhaus, Sommerhausen; R: B. Obermeier/ J. Gärtner ⇒ 29.09.13, Theater Kiel; R: N. Mansmann ⇒ 05.10.13, Theaterverein Markt Schwaben; R: S. Bogenrieder ⇒ 06.11.13, Theater in der Löhekirche, Fürth; R: H. Siebenkäß ⇒ 24.05.14, VHS-Kurs, Kleines Theater Schillerstraße, Geesthacht; R: E. Hasselbrink ⇒ 25.06.14, dm-Workshoppäsentation „Illustration“, Pasinger Fabrik, München; R: J. Groß/ J. Heß ⇒ 23.10.14, Freie Waldorfschule Hannover-Bothfeld; R: K. Walther ⇒ 08.11.14, Posthalterstadl Schönau; R: S. Goller ⇒ 10.04.15, DNT Weimar, Generationenclub; R: O. A. Thoß ⇒ 17.06.15, Städtisches Gymnasium, Petershagen; R: K. Voß ⇒ 14.07.15, Parler Gymnasium, Schwäbisch Gmünd; R: Hamm/ Fohmann ⇒ 10.10.15,

Theatergruppe Valley ⇒ 07.11.15, Stadttheater AT-Mödling; R: R. Hentzschel ⇒ 27.11.15, Theatergruppe Villnöss, IT-St. Peter ⇒ 15.04.16, Theater im Stall, Neu-Horst; R: J. Bansemer ⇒ 02.06.16, (basierend auf dem Roman) Der Schienentröster, Daniel Lenz (Kabarett direkt vom Hersteller!); in AT-Schwaz; R: D. Lenz ⇒ 26.10.16, Spielkreis Götzis, AT-Koblach; R: H. Ellensohn ⇒ 04.11.16, VHS im Kleinen Theater am Weingarten, Minden; R: W. Krückemeier ⇒ 13.01.18, Kulturbeutel, Leipzig; R: M. Martin ⇒ 05.04.19, Kleine Bühne, Waldshut-Tiengen; R: Daniel Leers ⇒ 15.02.20, Theater Rampenlicht, Stuttgart-Möhringen; R: Kollektiv ⇒ **SE - frei - A. M. Schenkel** \* 1962 in Regensburg; lebt dort und in US-Larchmont

[www.andrea-schenkel.de](http://www.andrea-schenkel.de)

M. Fanke \* 1961 in Singen; lebt in Nürnberg

[www.maya-fanke-regie.de](http://www.maya-fanke-regie.de)

D. Happl \* 1961 in AT-Enns; lebt in AT-Wien

„Ein Ort, unendlich öde und einsam, ein paar Tannen, ein Gehöft, sonst nichts. Tannöd, ein vergessener Winkel im Niemandsland, weitab vom nächsten Dorf und den nächsten Nachbarn. Die Danners, seine Bewohner sind eigenbrötlerische, mürrische Menschen, die sich außerhalb der Dorfgemeinschaft eingerichtet haben. Doch dann dringt seit Tagen kein Lebenszeichen mehr von Tannöd ins Dorf, nur der Hund kläfft. Im Heu, im Bett, in der Kammer werden die Leichen der Danners geborgen: der Bauer, seine verhärmte Frau, die Tochter mit den beiden Kindern, die neue Magd – ermordet mit einer Spitzhacke. Vom Mörder fehlt jede Spur. Nur der Zuschauer nimmt ihn wahr: Ohne seine Identität ausmachen zu können, durchwandert er gemeinsam mit ihm das Stück, sieht ihm bei seinen alltäglichen Verrichtungen zu, beobachtet, wie sich das Verbrechen seinen Weg bahnt, und schaudert vor der Gewöhnlichkeit, die das Leben des Täters vor und nach dem Mord annimmt. Der Mord aber fungiert als Katalysator, um ein viel tieferliegendes, verschüttetes Geheimnis an die Oberfläche zu holen. Die Familiengeschichte der Danners endet nicht nur mit dem tragischen Tod aller ihrer Mitglieder, sondern enthüllt tabuisierte, grausame Ereignisse der Vergangenheit, die von den Dorfbewohnern zwar

nicht akzeptiert, aber geduldet worden sind.

Schenkels Entscheidung, das Geschehen in die 50er Jahre zu versetzen, verstärkt die Atmosphäre verdrängter Taten, sie lässt politisch werden, was als private Tragödie hätte abgetan werden können. Blutbad und Familiengeschichte rekonstruiert sie mosaikartig aus ineinander verschnittenen Berichten der Dorfbewohner, inneren Monologen und realistischen Betrachtungen der Geschehnisse. Alle kommen zu Wort, auch der Mörder. Die einzelnen Stimmen mischen sich zu einem Chor aus Lebenden und Toten, Schuldigen und Unschuldigen, Tätern und Opfern, wobei eindeutige Zuweisungen im Verlauf der Geschichte immer schwerer fallen. Schenkel zeichnet mit brillanter Sprache präzise die Wirklichkeit nach. Angeekelt und fasziniert zugleich verfolgen wir die Weltabgewandtheit, Bigotterie und blinde Obrigkeitstreue, die die Figuren deformieren, ihre Lebenswege bestimmen – und zwangsläufig ins Unglück führen.“ (*Deutsches Schauspielhaus, Hamburg*)

„Fanke und Happl haben den mehrfach preisgekrönten Roman-Bestseller 'Tannöd' von Andrea Maria Schenkel dramatisiert und in einen ungeheuer packenden Bühnenkrimi verwandelt.“ (*Austria Presseagentur, 16.03.08*)

„Dramaturgin Doris Happl und Regisseurin Maya Fanke haben das Gute wie Böse jeder Figur in allen Facetten seziiert und die Finger auf die wunden Punkte in der scheinbar dörflichen Idylle gelegt.“ (*Tiroler Tageszeitung, 17.03.08*)

„Die dichte und mit viel Applaus bedachte Inszenierung machte deutlich: Jenes Ineinandergreifen zwischen Zeugenaussagen, Erinnerungen der Opfer, Täterbeschreibungen, jenes eindringliche und schonungslose Porträt einer bigotten und wenig idyllischen Dorfgemeinschaft ist auch auf der Bühne vermittelbar.“ (*Bayerische Staatszeitung, 20.03.08*)

„Bleibt die Frage, ob der Kinofilm da mithalten kann.“ ([www.shz.de](http://www.shz.de), 26.10.09)

„So bleibt ein Stück im Gedächtnis, das mehr ist als die Summe seiner Teile, das vor allem durch starke Bilder beeindruckt und eine direkte Brücke in die Realität schlägt. 'Tannöd' ist überall. [...] Und immer will vorher keiner was geahnt haben, aber hinterher jeder alles wissen.“ (*Der neue Tag, 03.07.10*)

MARIA STERZER Die Magd ging, und sie zog wieder in ihr Schlafzimmer ein.

War ihm wieder zu Willen. Klaglos.

TRAUDL KRIEGER Sie kannte es nicht anders.

BARBARA Die Mägde kamen und gingen. Die wenigsten sind lange geblieben.

KURT HUBER Mit der Zeit würde ihr Mann ruhiger, so dachte sie.

(*Andrea Maria Schenkel/ Maya Fanke/ Doris Happl, TANNÖD*)

☞ Von **Andrea Maria Schenkel** sind außerdem verfügbar (eine Auswahl):

**KALTEIS** (4 D, 3 H) – **LIPPENROT** (1 D)

## Mirna Funk

### AUF EINEM EINZIGEN BLATT PAPIER

2 D, 2 H, bei Mehrfachbesetzung

☞ Ursendung der Hörspielfassung: 21.09.2018, BR, Bayern 2; R: Stefanie Ramb; ♪ Malakoff Kowalski; u.a. mit Anna Drexler, Thomas Hauser, Walter Hess

☞ **23.-25.01.20, Werkstattinszenierung, Studiobühne TWM, LMU München; R: Magdalena Heffner**

☞ **UA - frei -**

M. Funk \* 1981 in Ost-Berlin; lebt in Berlin und IL-Tel Aviv

[www.mirnafunk.com](http://www.mirnafunk.com)

Protagonist Yonathan glaubt, im Leben beliebig oft von

vorne anfangen zu können, seine Biografie passt auf ein einziges Blatt Papier: Ist es voll, radiert er es aus und beginnt eine neue Geschichte.

Yonathan ist ein Mann, der kein Gestern und kein Morgen hat. Dessen gesamtes Leben auf einem einzigen Blatt Papier stattfindet, das immer wieder gelöscht und neu beschrieben wird. Yonathan hat Israel, das Land, in dem er geboren ist, noch nie verlassen. Er kann es nicht verlassen, weil er sich selbst nicht bewohnt. Er hat quasi keinen Körper, mit dem er reisen könnte. Keinen Körper, mit dem er Dinge schaffen könnte. Keinen Körper, um mit anderen in Kontakt zu treten. Er ist ein Lufthauch. Eine Sphäre. Er existiert nur als Reaktion. Es gibt von ihm ausgehend keine Aktion. Nichts, das aus ihm heraus

agiert. Er reagiert nur auf Dinge, Menschen und Situationen. „Sein Leben findet parallel zu all dem statt, was heute die moderne Welt mit ihren zahlreichen Möglichkeiten, dem Netzwerken, dem Reisen und dem sich selbst Entdecken ausmacht. Dieser Mann ist ein Gegenentwurf zur derzeitigen Gesellschaft und doch erfahren wir durch ihn viel über ebendiese Gesellschaft.“

[www.br.de](http://www.br.de)

„Mirna Funk porträtiert [...] einen Menschen, der das glatte Gegenteil ist von seinen Generationengenossen, die ihr Leben in stetig wachsenden Datenbergen archivieren. Yonathan schafft sich stattdessen als Persönlichkeit ab. Er wird beinahe körperlos, er reist nicht, weil er sich dann – diese Option gibt es, er schlägt sie aus – als

Jude in Berlin zu einem historischen Kontext verhalten müsste. Yonathan ist aber nur Reaktion auf ein Gegenüber, nach dem er sich komplett ausrichtet.“

*(Süddeutsche Zeitung, 21.09.18)*

„das ist ein schönes Stück. es hat einen atmosphärisch dichten und rätselhaften Grundton. die Frage, was ist eigentlich Wirklichkeit und Identität, wird in lockerer Szenenfolge virtuos durchgespielt. [...] die Geschichte ist spannend und hat viele überraschende Wendungen. [...] dass das Stück so leicht daherkommt, gefällt mir. ebenso die vielen verschiedenen Zeit- und Realitätsebenen. insgesamt ein zeitgemäßes Stück, das aber nicht modisch ist. die Autorin will viel und erreicht es.“

*(Christoph Biermeier, Regisseur)*

**YONATHAN** Ich laufe den *Rothschild Boulevard* Richtung *Kikar HaMedina* entlang.  
Ich wiederhole Sätze in meinem Kopf. Die ersten Sätze auf dem frisch gelöschten Blatt Papier.  
Ich heiße Yoni Schneebaum. Ich bin 33 Jahre alt. Ich bin in Jerusalem geboren und habe, seit ich denken kann, einen Sprachfehler. Ich lispel. Ich liebe Ella. Ich möchte Kindergärtner werden.  
Was ich früher getan habe, erinnere ich nicht.

*(Mirna Funk, AUF EINEM EINZIGEN BLATT PAPIER)*

**Redaktion: David Neukirch, Stand: 23.01.20**